

Radikale sind bessere Sozialarbeiter

Zeitgespräche Der Psychologe Ahmad Mansour spricht in der Villa Hirzel über die „Generation Allah“ und benennt klar, was falsch läuft. Von Birgit Markert

Schwäbisch Gmünd

Nach knapp zwei Stunden „Zeitgespräche“ besteht kein Zweifel: Deutschland braucht Migranten wie Ahmad Mansour, um sich Problemen zu stellen, über die in Politik und Gesellschaft gerne hinweggesehen wird. Der Islamismus-Experte nennt bei der Veranstaltung der Kreissparkasse Ostalb, der Buchhandlung Osiander und der Gmünder Tagespost beim Namen, was bei der Integration arabischer Jugendlicher falsch läuft, wenn sie die Gleichberechtigung von Mann und Frau und die Trennung von Staat und Religion ablehnen und offen antisemitisch sind. Gleich eingangs betont er, ihm gehe es nicht nur um die Radikalisierten, die habe der Staat im Blick. Ihm gehe es vor allem um die „Generation Allah“, so der Titel seines 2015 erschienenen Buches, um diejenigen, die patriarchale Strukturen gut heißen, an Verschwörungstheorien glauben und für die Religion identitätsstiftend ist.

„Wir als Gesellschaft müssen sicherer auftreten.“

Ahmad Mansour

Der in Israel aufgewachsene Psychologe arabischer Abstammung, der seit 2004 in Deutschland lebt und seit letztem Jahr die deutsche Staatsbürgerschaft hat, weiß, wovon er spricht: „Bis ich zehn oder elf war, habe ich fast täglich körperliche Gewalt erlebt“, erzählt der Sohn einer Bauernfamilie. Und dass „Angst, Einsamkeit und Unsicherheit die wesentlichen Komponenten“ in Kindheit und Jugend waren. In Zeiten der Krise fand er als jugendlicher Held und Orientierung bei einem Imam, der ihm ein übersteigertes Bild des Islams vermittelte und in ihm den Hass auf den Westen und seine freiheitliche Ordnung schürte. Im Gespräch mit GT-Chef Michael Länge spricht er offen über diese Jahre. Beim Psychologie-



Volles Haus bei den „Zeitgesprächen“ in der Villa Hirzel: Ahmad Mansour (z.v.l.) mit Steffen Alt, Filialdirektor der Kreissparkasse Ostalb, Heinrich Riethmüller, Geschäftsführer der Buchhandlung Osiander, und GT-Chef Michael Länge (v.l.). Foto: Jan-Philipp Strobel

Studium in Tel Aviv habe er schließlich eine andere Welt kennen gelernt und relativ schnell gemerkt, dass sein Feindbild nicht stimmt.

Der Weg war geebnet zu einem kritischen und aufgeklärten Blick auf den Islam, der den Islamismus-Experten zu einem fragten Berater und Interviewpartner macht, zumal er viel an der „Basis“ mit Jugendlichen arbeitet. Mansour führt drei Gründe für eine Radikalisierung an und beginnt mit den psychologischen: Familien, die nicht mehr funktionieren und in denen nicht mehr kommuniziert wird, machen Jugendliche anfällig. In

90 Prozent der Fälle fehle zudem die Vaterfigur. Oft kommen kritische Lebenserfahrungen wie Migration hinzu. Diese Jugendlichen seien auf der Suche und treffen auf Islamisten, die die bessere Sozialarbeit machten. Auf der soziologischen Ebene bezeichnet Mansour es als „Bullshit“, wenn angeführt wird, die Jugendlichen seien rassistisch behandelt worden oder perspektivlos. Viele IS-Anschläge seien von Tätern verübt worden, die durchaus Perspektiven hatten. Als dritten Grund führt er die Ideologie an: „Ein fundamentales Verständnis vom Islam hat viel mit der Radikalisierung zu

„Er kritisiert den Einfluss der Islamverbände wie Ditib und die Moslembrüderschaft, die Jugendliche heute sehr viel leichter als in früheren Jahren erreichten. Für die Fehlentwicklungen brauche es ein gesamtgesellschaftliches Konzept und geschulte Lehrer – Klassen, in denen mehr als 30 Prozent der Kinder Migrationshintergrund haben, hält er für wenig zielführend. Dass die AfD bei der letzten Wahl 13 Prozent erreicht hat, kreidet Mansour den großen Parteien an, denen er vorwirft, das Problem zu tabuisieren. Auch kritisiert er, wenn große Verbände mit problematischem

Islamverständnis und vom Ausland bestimmt, Dialogpartner von Staat, Kommunen und Kirchen sind. Es gebe auch kleinere Vereine oder Einzelpersonen, die einen aufgeklärten Islam vertreten. Sein Credo: „Wir als Gesellschaft müssen sicherer auftreten.“ Wer sich integrieren wolle, müsse unterstützt werden, wer nicht will, sanktioniert.

Ahmad Mansour: Generation Allah. Warum wir im Kampf gegen den religiösen Extremismus umdenken müssen. Verlag S. Fischer, 2015, 10,99 Euro.

Mehr Bilder zu den „Zeitgesprächen“ auf www.tagespost.de.

Polizeibericht

Auto erfasst Fußgänger

Leinzell. Ein 65-Jähriger wurde am Mittwoch bei einem Unfall schwer verletzt. Kurz nach 5 Uhr überquerte er die Brunnenwiesenstraße in Leinzell. Dort hat er am Mittelstreifen gestoppt, um ein Auto vorbei zu lassen. Danach wurde er von dem Renault eines 31-Jährigen erfasst. Der 65-Jährige wurde in ein Krankenhaus eingeliefert. Am Auto entstand 5000 Euro Schaden. Der Verkehrsunfallaufnahmeamt hat die Unfallermittlungen aufgenommen und bittet Verkehrsteilnehmer, die den Fußgänger wahrgenommen haben, sich unter Telefon (07904) 94260 zu melden.

Autounfall bei Bargau

Schwäbisch Gmünd-Bargau. An der Landesstraße 1161 bog ein 65-Jähriger am Dienstagabend mit seinem Auto nach links in Richtung Bargau ab. Dabei hat er die Vorfahrt einer Renault-Fahrerin missachtet und stieß mit dem Wagen der 55-Jährigen zusammen. Beim Unfall entstand ungefähr 15 000 Euro Schaden. Die Autofahrerin wurden leicht verletzt. Da beim Unfallverursacher laut Polizei der Verdacht auf Alkoholeinwirkung bestand, musste er sich im Krankenhaus einer Blutentnahme unterziehen.

Auto demoliert und geflüchtet

Schwäbisch Gmünd. 1700 Euro Schaden verursachte am Dienstag ein Unfallflüchtiger. Er hat in der Heidenheimer Straße in Gmünd einen geparkten Hyundai beschädigt. Der Schaden wurde gegen 14 Uhr bemerkt. Hinweise nimmt das Polizeirevier Schwäbisch Gmünd unter Telefon (07171) 3580 entgegen.

Gegen die Hauswand gefahren

Schwäbisch Gmünd. Eine 19-Jährige hat beim Rückwärtsfahren die Hauswand der Gmünder Remsgalerie beschädigt und einen Schaden in Höhe von 5000 Euro verursacht. Die Frau fuhr nach dem Unfall davon. Sie konnte aufgrund eines Zeugenhinweises ermittelt werden.

Parkplatzrempler

Schwäbisch Gmünd. Auf einem Kundenparkplatz in der Lorcher Straße in Gmünd haben am Dienstag zwei Autofahrer gleichzeitig ausgeparkt. Sie stießen dabei zusammen. Die Schadensbilanz: 1500 Euro.

Unfall beim Ausparken

Lorch. Auf einem Kundenparkplatz in der Ziegelwaldstraße haben am Dienstag ebenfalls zwei Autofahrer gleichzeitig rückwärts ausgeparkt. Dabei entstand 1500 Euro Schaden.

Gefährliches Überholmanöver

Eschach. Am Montag wollte ein 27-Jähriger auf der L 1080 von Holzhausen in Richtung Obergröningen kurz nach dem Ortsausgang zwei Autos überholen. Doch eine Autofahrerin vor ihm hatte die gleiche Idee und scherte auch zum Überholen aus. Um einen Unfall zu vermeiden, hat der 27-Jährige sein Auto in die Wiese neben der Fahrbahn gelenkt. Die Autofahrerin habe laut Zeugen ihre Fahrt in Richtung Untergröningen fortgesetzt und noch weitere Fahrzeuge riskant überholt. Sie fuhr ein dunkles Auto mit „SHA-Kennzeichen“. Weitere Hinweise auf die Fahrerin nimmt der Polizeiposten Leinzell unter Telefon (07175) 9219680 entgegen. Eventuell wurden auch noch weitere Verkehrsteilnehmer gefährdet, die sich ebenfalls melden sollen.

Unfall unter Alkohol

Schwäbisch Gmünd. Am Dienstagabend beschädigte ein 63-Jähriger beim Rückwärtsfahren einen geparkten Fiat Punto, der in der Hinteren Schmiedgasse in Gmünd abgestellt war. Der Schaden ist bisher unbekannt. Da der Fahrer laut Polizei unter Alkoholeinwirkung stand, musste er sich einer Blutprobe unterziehen. Außerdem wurde sein Führerschein einbehalten.

Verbundenheit zwischen Antibes und Gmünd

Versöhnung Durch den Élysée-Vertrag sollte eine deutsch-französische Freundschaft beginnen.

Schwäbisch Gmünd. Am 22. Januar 1963 unterschrieben der französische Präsident Charles de Gaulle und Bundeskanzler Konrad Adenauer den Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich. Mit dem Élysée-Vertrag wurde

die Versöhnung zwischen beiden Nationen besiegelt, die in den vorangegangenen hundert Jahren in Kriegen gegeneinander gekämpft haben. Nach langer „Erbfeindschaft“, nach dem Schrecken und dem Leid des Ersten und Zweiten Weltkriegs,

bekundeten die beiden Nachbarn, intensiv zusammenarbeiten zu wollen. Um die freundschaftlichen Beziehungen zu halten, wurden Städtepartnerschaften mit Frankreich gestartet.

Gmünd pflegt seit 42 Jahren eine Partnerschaft mit Antibes.

„Die Freundschaft zwischen Antibes und Schwäbisch Gmünd ist ein Beweis für eine starke Verbundenheit mit Frankreich“, sagt der SPD-Bundestagsabgeordnete Christian Länge. Um die deutsch-französischen Beziehungen zu stärken, hat der Bun-

destag in dieser Woche eine ge Resolution mit der Assemblée nationale gestartet. „Ich freue mich, dass der Deutsche Bundestag und die Assemblée nationale ihre Kooperation bekräftigten und vertiefen wollen.“, sagt Christian Länge.



Tag der offenen Tür am LGH

Bildung Das Landesgymnasium für Hochbegabte in Gmünd, kurz LGH, startete einen Tag der offenen Tür. Dort wurden Eltern und Schüler über die breite und differenzierte Vielfalt der Angebote von Schule und Internat informiert. Den Besuchern wurden außerdem die Möglichkeiten und Perspektiven, die das LGH bietet, aufgezeigt. Foto: privat

Musikpädagogik läuft weiter

Soziales Senioren in St. Anna sollen durch Musik fit gehalten werden.

Schwäbisch Gmünd. Eine Musikpädagogin der städtischen Musikschule ist regelmäßig im Seniorenzentrum St. Anna. Mit ihrer Hilfe erfahren die Senioren Musik und Bewegung durch Stimme, Sprache, Körperbewegung und Klangerzeugung mit Instrumenten. Spaß an der Bewegung und am Rhythmus zu wecken, Lebensfreude in der Gruppe zu erleben, Sinne und die Phantasie anzuregen, sind die grundlegenden Ziele des Projektes.

„Der vielseitige Umgang mit Musik hilft, die individuellen Fähigkeiten zu erhalten und zu fördern“, sagt Irmgard Boxriker, Leiterin von St. Anna. „Deshalb freue ich mich sehr, dass wir dank der finanziellen Unterstüt-



Von links: Holger Kreuttner (Kreissparkasse Ostalb), Irmgard Boxriker (Leitung Seniorenzentrum St. Anna), Friedemann Gramm (Leiter städtische Musikschule) und Anton Schuster (Freundeskreis Seniorenzentrum St. Anna). Foto: privat

zung durch die Kreissparkasse Ostalb, Hartmut Schaal (Pfauen-/Parlerapotheke) und den

Freundeskreis Seniorenzentrum St. Anna dieses erfolgreiche Projekt weiter führen können.“